

# Schulnachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **17 (1931)**

Heft 48

PDF erstellt am: **27.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Dass natürlich unter all den Lasten, welche die Schule vom Bergvolk fordert, dieses nicht mit voller Begeisterung in die Speichen des Schulwagens greift, ist wohl verständlich, erschwert aber ebenfalls den Schuldienst im Gebirgskanton. Eine Erweiterung der Schulpflicht sowohl nach Jahren als nach Jahresstunden wäre so dringend, soll die Bergjugend reif gemacht werden für den Existenzkampf von heute. Allein ein ablehnender Schulgeist wehrt sich dagegen, und da und dort braucht es viel, um einen oft begreiflichen Widerstand bei der Bevölkerung endlich doch zu beheben. Glücklicherweise fehlt es dabei vielfach nicht an Einsicht und Wille als ebenso sehr an den nötigen Voraussetzungen. Wie aber soll das Bergvolk diese aus sich heraus schaffen? Es ist fast unmöglich. Der Alpbewohner mit seinen geringen Erträgen aus Landwirtschaft und Viehzucht ist nicht in der Lage, dem Fiskus grosse Summen zur Verfügung zu halten. Für steuerkräftige Kapitalisten und Fabrikanten ist bekanntlich im Bergland das Erdreich zu steinig und zu trocken. Wer würdigt und versteht darum nicht eine Motion Baumberger „Hilfe für die Gebirgsbevölkerung“, durch welche vor allem in der Beeinflussung der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse die Umstände geschaffen werden sollen, aus denen heraus das Bergvolk in die Lage versetzt ist, auf seiner eigenen Scholle sich zu verbessern.

Alle Anerkennung dieser Aktion treuer Solidarität des Schweizervolkes. Zu ihrer fruchtbringenden Auswirkung bedarf es aber nicht nur der Achtung des guten Willens im Bergvolk, wir müssen uns vielmehr auch bemühen, diesem seine Einfachheit, Genügsamkeit und Zufriedenheit und besonders seinen opferbereiten Glauben zu bewahren. Nun steigt aber nicht selten, so als Mitfracht zu Fremdenverkehr und Bergsport, ein sonderbarer Dunst aus den Niederungen zu den Höhen. Er riecht nach Licht- und Sonnenbad, nach übertriebener Gesundheitspflege, Körper- und Nacktkultur, freier Liebe und andern Auswüchsen einer modernen Weltanschauung. Und dieser Luftzug — oft nur ein leiser Spott auf unsere Lebensauffassung, ein mitleidiges, verächtliches Lächeln über unsere religiöse Einstellung, ein zotiger Witz oder ein freies, ungeniertes, freches Benehmen — er weht durch unsere Heugaden und Alpbütten hinauf bis zu den reinen Berggipfeln in Himmelsnähe. Da schlägt er ein Türchen zu, dort droht er ein Lichtflämmchen zu erlöschen; seine modernen Lichtreflexe blitzen auf, blenden und werfen mit der Zeit Schatten auch hinein wiederum ins Bergschulzimmer. Unzufriedenheit hebt an, Kritisiersucht macht sich breit, die Schlagworte von der modernen Erziehung verwirren, man kennt den Unterschied nicht mehr zwischen Ertüchtigung und Verweichlichung. Begreiflich, der Bergler ist ja infolge seiner geographischen Isoliertheit etwas verschüchtert, verfügt im Umgang über wenig Formen und unterliegt damit oft rasch hochtönender, prahlerischer Grossmauligkeit. Das mindert die Selbstachtung und das Selbstvertrauen herunter und steigert nur zu leicht die verhängnisvolle Menschenfurcht, aus der heraus unsere Jungen vom Gebirge in der Stadt so bald versagen. Berglehrer, hier greife ein, hier zünde im Volk der Höhe die Lichter des Glaubens, der Hoffnung und des Vertrauens auf sich selber an, dann machst du

es reif und schlagfertig für den Kampf hinaus aus allem Erdenschatten, hinauf zum ewigen Licht. Darum nochmals: wer als Berglehrer, bei all den Hemmnissen und Schwierigkeiten Lichtträger und Leuchte sein darf, der verdient nicht Geringschätzung, sondern Hochachtung, begeisterte Wertschätzung. J. St.

### Schulnachrichten

**Luzern. Veteranenfeier.** Am 15. November feierte *Grosswangen* das goldene Amtsjubiläum des Herrn *F. X. Fischer*, Sekundarlehrer, und am 22. November *Ruswil* ebenfalls das goldene Jubiläum des Herrn *Jos. Bussmann*, Lehrer und Organist, und das silberne Jubiläum des Herrn *Karl Rüttimann*, Lehrer, und der ehrw. Lehrschwester *Theodorika Husistein*. Wir schliessen uns nachträglich der Reihe der Gratulanten an und entbieten den Gefeierten unsere aufrichtigen Glück- und Segenswünsche.

### Krankenkasse des Katholischen Lehrervereins der Schweiz.

Die Krankenkassen überall im Lande herum empfehlen mit Wärme und Ueberzeugung die Annahme der *Alters- und Hinterlassenenversicherung und die Besteuerung des Tabaks*. Auch wir möchten hiemit diese zeitgemässen Gesetze recht sehr befürworten. Niemand weiss es besser, wie wohlthuend Unterstützungen im Alter sind als jene die im Krankenkassenwesen tätig sind, und wie viele alte Leute haben es tief bedauert, nicht in jüngeren Jahren einer Krankenkasse beigetreten zu sein. Wie dankbar würde gerade von solchen eine staatliche Beihilfe angenommen. Wir haben nun in der Schweiz schon Jahrzehnte lang von einer Altersversicherung gesprochen und geschrieben, also ist es an der Zeit, endlich die Taten reifen zu lassen. Somit auch von uns ein freudiges *Ja!*

### Aus dem Jahresbericht des Kath. Erziehungsvereins der Schweiz pro 1930

(Fortsetzung)

#### *Aargauischer katholischer Erziehungsverein.*

Unsere ganztägige einzige Versammlung während des Jahres hatten wir am letzten Pfingstmontag. Am Vormittag sprach H.H. Dekan Dubler von Olten über *Vererbung und Erziehung*. Wir hätten uns in unserer heilpädagogischen, psychoanalytischen und psychoterapeutischen Zeit kaum ein aktuelleres Thema und einen besser versierten Redner hiefür gewinnen können. Er kam auf die Mendelschen Gesetze zu sprechen, gemäss welchen die Anlagen eines jeden Individuums nach ihrer Beteiligung am Zeugungsprozesse zur Auswirkung kommen. Auf die menschliche Vererbung bezogen, wollen sie sagen, dass ebenso sehr zwei gute, wie auch zwei schlechte, leibliche und geistige Eigenschaften sich summieren können. Wir müssen zwischen ererbten und erworbenen Eigenschaften unterscheiden. Letztere werden niemals wieder vererbt, ebensowenig Ansteckung etc. Drum prüfe auch in dieser Beziehung, wer sich zur Ehe entschliesst. Aber die Erbanlagen können bis zu einem gewissen Grade beeinflusst werden. Auch die übernatürlichen Einflüsse müssen wirken. Die schlummernden guten und schlechten Eigenschaften können ausgebildet werden. Die guten Anlagen müssen gefördert, die schlechten unterdrückt werden, müssen im Schatten des Guten verkümmern. Ohne religiöse Beeinflussung keine wahre Erziehung, sagen uns die meisten grossen Pädagogen. Die Gnade Gottes, gepaart mit natürlicher Klugheit und übernatürlichen Gnademitteln, kann unsere Erziehungsarbeit segensreich gestalten.

ten. Die tiefen Einblicke, welche Hochwürden vermittelte, können alle Tage ihre befruchtende Wirkung haben und uns eigentlich anfeuern, die uns anvertrauten Kinder in ihrer Veranlagung und ihrer familiären Umgebung zu studieren und sie mit der gewonnenen Erkenntnis im Ausbau ihrer guten Seiten zu fördern und damit das Schlechte zu unterdrücken.

Herr Etter, der zugerische Landammann und Erziehungsdirektor, brachte uns *Don Bosco*, einen der grössten Pädagogen des letzten Jahrhunderts näher. Schon die Entbehrungen der Jugendzeit und der Studienjahre, in welchen ihn die Not zum Schneider, Schreiner, Konditor und zum Schmiede ausbildete, waren für Boscos selbstloses Herz Erziehungsfaktoren, die ihn zum künftigen Erzieher verwehrloster und vagabundierender Knaben stempelten. Er gründete die Kongregation der Salesianer, die heute 91,000 junge Leute in öffentlichen Schulen, landwirtschaftlichen Winterschulen, Lehrwerkstätten etc. in Obhut, Erziehung und Unterricht betreut. Ihn hätte nicht der Vorwurf des Heilandes getroffen: „Warum zweifelst du, du Kleingläubiger!“ Er hatte ein unerschütterliches Gottvertrauen, das ihn nicht im Stiche liess und ihm auch einen so wunderbaren Erfolg sicherte. Wie H.H. Dekan Dubler am Vormittag ausführte: das Gute musste das Böse überwuchern und ersticken. Die religiöse Einstellung vermittelte die übernatürlichen Gnaden. Ein erzieherisches Hauptelement war die Freude und Fröhlichkeit. Deshalb redete der Referent auch auf katholischer Seite besonders dem Spiel und dem Sporte das Wort. Gebt den jungen Leuten Licht und Luft und Sonne und Freude! Don Bosco kam — dank der Macht seiner Persönlichkeit — ohne Züchtigungsmittel aus. Er kann unstreitig als der grösste Erzieher des 19. Jahrhunderts genannt werden. Jos. Winiger.

*Bericht des Vereins für christliche Kultur,  
Sektion Basel des schweiz. kath. Erziehungsvereins über  
das Vereinsjahr 1930/31.*

Am 25. November 1930 eröffnete unser Verein seine jährliche Arbeitsperiode. Wir begannen mit einer Segensandacht im Kirchlein von Birsfelden, also wiederum bei unsern Mitgliedern von Baselland. Gleich darauf fand daselbst die Generalversammlung im St. Friedolinshaus statt, bei der der alte Vorstand bestätigt und somit H. H. Pfarrer von Streng, in verdankenswerter Weise, wiederum als Präsident an der Spitze blieb. Anschliessend an den geschäftlichen Teil hielt uns H. H. Pfarrer Boeglin von Liestal einen überaus lehrreichen Vortrag vom Bibelerzählen.

Am 9. und 10. Dezember hörten wir 2 äusserst interessante Vorträge von H.H. Fr. Muckermann, der erste „Das Rätsel Russlands im Spiegel Dostojewskis“, und den zweiten „Bolschewismus und Religion“.

Am 7. Januar 1931 sprach H. H. P. Leutfried Signer von Stans über „Neue kath. Dichtung“ zu uns.

Am 20. Januar hörten wir ein hinreissendes, sehr aktuelles Referat von H. Père Lhande: „Le Christ dans les faubourgs ouvriers.“

Am 9. März erfreute uns der Verein mit einem literarischen Vortragsabend, gehalten von Cécile Faesy, Luzern.

Neben diesen Vortragsabenden liefen unsere religiös-wissenschaftlichen Bildungskurse, und waren zu unserer Freude gut besucht. Es wurden gehalten:

1. Kurs: „Katholischer Glaube und katholische Frömmigkeit“, 6 Vorträge von Universitätsprofessor Dr. Krebs, aus Freiburg i. B.
2. Kurs: „Die Bekenntnisse des hl. Augustinus“, 6 Vorträge von Dr. Aug. Ruegg, Basel.

3. Kurs: „Klosterleben in Basel“, 6 Vorträge von H. H. Vikar P. Hänggi, Basel.

4. Kurs: „Christliche Kunst der Gegenwart“, 6 Vorträge von den Herren Robert Hess und Herm. Bauer, Architekt, Basel.

Hoffen wir, dass all die Mühe und Arbeit, durch Gottes Segen, sich wieder wandle in reife Frucht.

Basel, den 17. August 1931.

Therese Niederhauser, Aktuarin.

*Thurgauischer katholischer Erziehungsverein.  
Jahresbericht pro 1930.*

Katholische Aktion will Leben! Der katholische Erziehungsverein soll immer lebendig sein; dafür sorgt schon die jährliche Pflicht der Berichterstattung und verlangt es sein Hauptzweck. Wieder im Frühjahr war's, zu Weinfelden, wo Geistliche, Lehrerinnen und Lehrer in grosser Zahl zusammenströmten zur Erziehungsvereinstagung. Das ist immer ein packender Moment, die ersten Förderer christlicher Erziehung einträchtig beisammen hören, raten und stützen zu sehen.

Universitäts-Professor Dr. Browe sprach über die *Bekehrung des heiligen Augustinus*. Im Augustinus-Jubiläumsjahr musste der gewaltige Feuergeist aus afrikanischer Erde uns hineinschauen lassen in das geheimnisvolle Wirken und Wachsen seiner grossen Seele, bis sie den Fels gefunden, das Feuer gefangen und dann alles hineingestellt in den Dienst Gottes und seiner fortlebenden Kirche.

Im Herbst rief der Vereinsvorstand zur gemeinsamen Arbeit in die Metropole des Hinterthurgaus — Sirmach. Ein ganzer Erziehungs-sonntag war dem Gedanken der Volkerziehung gewidmet. — Vormittags war *zweimal Gottesdienst mit Predigt* des Hochw. Herrn Professors G. Sensert aus Feldkirch. Klar, praktisch und gemühtief legte er dem Volke Recht, Pflicht und Segen der guten, kernkatholischen Elternerziehung ans Herz.

Kein Wunder, dass am Nachmittag die neue, grosse Turnhalle ganz gefüllt war mit Volk aus Sirmach und den benachbarten Pfarreien. Der eifrige Ortspfarrer begrüsst hocheifrig diese Gemeinde voll erziehungsfroher Leute und betonte die brennende Notwendigkeit, dass mehr, viel mehr getan werden müsse für Aufklärung über unsere Pflicht der guten katholischen Erziehung.

*Der Kampf um die Jugend in unserer Zeit* lautete das Thema des Predigers vom Vormittag. So ernst, so klar, so beispielbelegt waren die Darbietungen, dass eine ganz lautlose Stille alles aufzufangen schien. Das ist doch eine *Hauptsache für alle katholische Tätigkeit*, die ganze, volle katholische Erziehung unserer Jugend.

Der Kantonalpräsident berichtete dann über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahr und ermunterte zur kraftvollen Unterstützung des Vereins und seiner Ziele. Nahezu tausend Franken wurden verausgabt für unsere Bestrebungen in Berufsberatung, Lehrstellen- und Stellenvermittlung, die eine wachsende Vermehrung und Benützung erzeigten.

Anstelle des verhinderten Herrn Fürsprechens von Streng liess der Vereinspräsident den Dank allen Anwesenden und Mithelfern zuteil werden und bat alle inständig: Helft uns katholische, willensstarke, glaubensfeste, gottesliebvolle Erzieherstuben errichten in Hütte, Dorf und Stadt. Das erwartet die Kirche und der Staat!

Frauenfeld, am Bittsonntag 1931.

Der Kantonalpräsident: *Pel. Keller.*

(Fortsetzung folgt.)

Murre nicht, wenn dich die Plage  
 Harter Arbeit nicht verlässt!  
 Kirchweih ist nicht alle Tage  
 Und nur schön ein sel'nes Fest.

Nur wenn du selber viel gelitten,  
 kannst du der andern Leid verstehen.  
 Wer gründlich stets vor seiner Türe kehrt,  
 der hat nicht Zeit, der andern Staub zu seh'n.

**Verantwortlicher Herausgeber:** Katholischer Lehrerverein der Schweiz Präsident. W. Maurer, Kantonschulinspektor, Geismatt-  
 atrasse 9, Luzern Aktuar Frz Marty Erziehungsrat, Schwyz Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer Littau, Postscheck VII 1268,  
 Luzern Postscheck der Schriftleitung VII 1268  
**Krankenkasse des katholischen Lehrervereins:** Präsident: Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil (St. Gallen W), Kassier: A. Engeler,  
 Lehrer Hirtenstrasse 1 St. Gallen O Postscheck IX 521 Telephon 5689

## Kein Verzicht

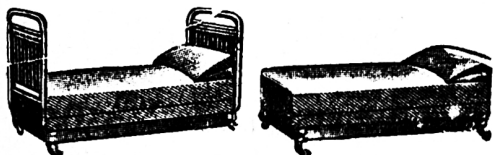
auf Kaffee, auch abends nicht, zu  
 ke ner Stunde, von Niemand, ob  
 gesund oder krank, Kind oder  
 Greis, dank des Kaffee Hag.  
 Echter, herrlicher Kaffee, weltbe-  
 rühmt, von Millionen Menschen  
 getrunken wegen seiner vorbild-  
 lichen Güte und seiner abso uten  
 Unschädlichkeit, das ist Kaffee  
 Hag, für dessen volkshygienische  
 Bedeutung bis heute 30073 Ärzte  
 schriftlich Zeugnis abgelegt haben.



Jede Bohne Qualität  
 Jeder Tropfen ein Genuß  
 Herzu. Nervenschonend  
 Das ist KAFFEE HAG

## Chaiselongue-Bett

Ist durch einen Griff in ein Bett verwandelt, hat Hohlraum für  
 Bettwäsche 1537



A. Berberich, Zürich 8 Dufourstrasse 45  
 b. Stadttheater

Eine  
 gute  
 Schreib-  
 maschine

nen oder Okkasion, liefere ich Ihnen  
 sehr vorteilhaft mit aller Garantie. Ich  
 komme jeden Monat zum Einkauf nach  
 Zürich. Bedarfsartikel für Schreibma-  
 schinen. Preisliste gratis. Eigene  
 Lehrmittel für Maschinenschreiben:  
 Method. Übungsstoff Fr. 2.40  
 Prakt. Winke Fr. 1.25  
 Paul Weber, a. Fachlehrer, Lugano-  
 Cassarate, Telefon 2314. P.-K. Xla 1730.

Alt werden, dabei jung bleiben können  
 Sie bei täglichem Gebrauch von

**Energion** dem  
 energiespendenden Nährmittel  
 mit anregenden Nährsalzen u.  
 Kraftstoffen aus sonnenreichen  
 Alpen- und Tropenpflanzen.  
 Büchse Fr. 3.50 Trutose A.-G. Zürich

## Schaffsteins Blaue und Grüne Bändchen für Klassenlesen und Schülerbücherei

32-seitige Broschüre mit ausführlichem Verfasser-, Titel- und Schlag-  
 wortverzeichnis  
 kostenlos

## Lebensgestaltungsbücher

— eine neue Buchreihe —  
 8-seitiger illustrierter Prospekt kostenlos

**Hermann Schaffstein Verlag / Köln**

## Rechnungs- und Buchführung

an Sekundarschulen etc. von Prof. Fr. Frauchiger.  
 Prospekt 175 und Ansichtssendung von

**LANDOLT-ARBENZ & Co., ZÜRICH**

# 3.60

**Knaurs Konversationslexikon**  
 A-Z in einem Band. 35000 Worterklä-  
 rungen / 2600 Textillustrationen / 70 ein-  
 u. mehrfarbige Tafeln. Zu beziehen vom  
**Verlag Otto Walter A.-G., Olten**